

Am 17. Februar, als Vater Oggt bei mir gewesen war. — „Mein, dieser Zustand, er kann, er darf nicht lange dauern; ich müßte der Gewalt meiner Gefühle unterliegen, wenn ich so unglücklich wäre, nirgends eine Lösung des Widerspruchs in meinem Innern zu finden. Der Vater hat meine Liebe zu Heinrich nicht geradezu verdammt, dazu ist sein Gemüth nicht hart und lieblos genug; aber er hat es mir doch deutlich genug zu verstehen gegeben, daß ich treuer und gehorsamer gegen meine Kirche mich erweisen würde, wenn ich die Verbindung nicht einginge. Ach! ich weiß es wohl, was ich meinem Glauben und der Kirche schuldig bin, die mich in ihren Schooß aufgenommen hat und mit ihren Gnaden mich beseligt; aber der mir dies fühlende Herz gab, wird mich auch nicht verlassen, wenn ich seinem Zuge folge und von seiner Stimme mich leiten lasse. Meine Liebe zu Heinrich ist ja so rein und schuldlos, daß ich mich ihrer vor Gott und Menschen nicht zu schämen brauche, und des Vaters Segen bauet ja den Kindern Hüter. Ach! Mutter! Mutter! Wenn du noch bei mir wärest, wenn du jetzt deine rathlose Tochter mit deinem Rathe unterstützen könntest! Du hast ja auch den Vater so fromm und treu geliebt, wie er mir so oft mit einer stillen Thräne der Dankbarkeit im Auge erzählt, ob er gleich nicht zu deiner Kirche gehört, und eure Liebe kann dem Himmel nicht mißfällig gewesen sein, da sie solche Früchte getragen! O könntest du mir ein Zeichen aus dem Wohnorte der Seligen geben, daß ich daran erkennte, wohin deine mütterliche Liebe mich weist, und wie ich den Kampf mit Liebe und Pflicht beendigen soll.“ (Fortf. folgt.)

### Mannigfaltiges.

#### Für die hungernden Wintervögel.

Schon seit mehreren Jahren wurde die Wahrnehmung gemacht, daß nicht mehr so viele Vögel und andere Thiere von Feld und Wald, Schutz und Nahrung den Winter über suchen, bei den menschlichen Wohnungen sich einfinden; der so häufig ausgesprochenen Bitte, den armen Geschöpfen Futter zu spenden, wird eben nicht entsprochen und so müssen sie häufig genug verhungern.

Diese Wahrnehmung drängt sich immer mehr und nachgerade fast überall auf, je weniger dem Unwesen des Nesterausnehmens im Frühjahr, des Wegschleppens der kleinen Vögel von müßigen Sonntagsgägern, des gewerbmäßigen Fangens der kleinen Vögel durch Kesselflicker und andere dieses Geschlechts, durch müßige Schulbuben u. s. w. gesteuert wird, und jemeher durch Fortschreiten der Acker- und Forstwirtschaft den kleinen Vögeln ihre Nistplätze in Hecken, Unterholz und hohlen Bäumen entzogen werden. Bei dieser letzteren unvermeidlichen Nothwendigkeit, die nun eben in den menschlichen socialen Verhältnissen liegt, drängt sich somit die andere Nothwendigkeit desto mehr auf: den so nützlichen thierischen Gehülften des Menschen, den kleinen Insekten-fressenden Vögeln auf jede andere mögliche Weise Erlaß zu leisten für das, was ihnen durch die land- und forstwirtschaftlichen Annerionen in Wald und Feld entzogen wird.

Ueber die Nothwendigkeit, für die von der menschlichen Feld- und Waldwirtschaft in Anspruch genommenen Nistplätze Erlaß zu leisten, das Nisten der kleinen Vögel auf jede mögliche Weise zu begünstigen, statt dasselbe wie bisher zu stören, werden wir dann, wenn es Zeit wird, d. h. im nächsten Frühjahr berichten, was als probat und zweckmäßig bis jetzt erkannt ist. Für jetzt, in dieser Winterzeit aber müssen wir auf unsere bisherige

#### Fürbitte für die hungernden Wintervögel

abermals zurückkommen und ein ernstes Wort an Diejenigen zunächst richten, die es zunächst angeht, nemlich die Land- u. Forstwirthe. Wenn, wie es die Erfahrung aller Zeiten lehrt, der Frost den Erdboden geschlossen hat, eine Schnee- und Eisedecke die Flur bedeckt und die abgefallenen Beeren und Sämereien, die bis zu Winteranfang die Nahrung der körnerfressenden Vögelchen gebildet, ihnen entzogen hat, und sie nun, durch den Hunger getrieben, sich den menschlichen Wohnungen nähern, um die Abfälle aus den Wohnungen und von den Haushieren nach einer karglichen Nahrung zu durchsuchen, so thut es Noth, ihnen diese Abfälle nicht bloß zufällig durch Verstreuung derselben zu überlassen, sondern absichtlich und geflüßentlich darzubieten. Solche Abfälle kosten ja doch nichts, wenn sie in den auf Scheunentennen aus dem Getreideausgeschiedenen Luftkautsämereien, in den staubigen Rückständen der Scheuern unter den Garben, unter den Rapsbündeln, unter dem Heu, in den Preßrückständen von der Weinlese und der Döstmöbberreitung, in Döslagen aus den Döschlägereien, in den staubigen Abfällen der Getreidemahlmühlen, in unwerthen Rückständen der Bierbrauereien z. B. Malzstaub, in Rückständen der Branntweindrennerien z. B. Bodenjaß der Schlempen, in Abfällen aller Art aus der Küche, in dem Keiricht und Geisjabdel der Fleischerbuden, den Abfällen von Eisenstiebereien z. befehen, die man den Vögeln an geschützten Stellen, wo der Schnee nicht hinfällt, auf Brettern, vor den Fenstern z. darbietet, um sie vor dem Hungertod zu retten, der ihnen so oft in anhaltenden Winterfrösten droht und ihrer eine Menge hinrafft.

Diese Wintervögel sind vorzugsweise die Meisen, die Ammern, die Spechte, die Sperlinge, die Finken, die Kleiber, die Zaunkönige, kurz alle die kleinen Vögel, welche bei uns den Winter über ausdauern. Diese sind es, sowohl körner- als insektenfressende, welche gerade zur Winterzeit die Raupeneier und Puppen an Bäumen und Gesträuchen der Gärten, Felder und Wälder emsig abjuchen und Milliarden der im nächsten Frühjahr austriefenden Raupen und Larven der, unseren Obst- und Waldkulturen so schädlichen Insekten im Keim ersticken.

Der Dienst, den diese kleinen Wintervögel der Land- und Forstwirtschaft leisten, darf ja nicht unterschätzt werden. Bedenkt man, welche Verwüstungen die Obstbaumraupen; die Goldaster Spinner, die Ungleichchen, die Frostnachtschmetterlingsraupen, die Baumweißlinge anrichten, welche oft die ganze Obsternte eines ganzen Landstrichs vernichten, welche Verheerungen die verderblichen Waldraupen, die Nonne, die Spanner, die Eulen, die Spinner verursachen, der kleineren Feinde der Motter, der Zünsler, der Wickler und der zahllosen Geschlechter aus anderen Ordnungen der Insektenwelt, der Käfer, Wespen, Blatt- und Schildläuse, gar nicht zu gedenken, und bedenkt man, daß jedes der kleinen, den ganzen Tag die Baumzweige nach den Eiern der zahllosen Feinde abjuchenden Vögelchen zu seiner Sättigung täglich hunderte der kaum mohnkornartigen Insekten-eier bedarf, so wird die Rechnung leicht zu machen sein: daß ein einziges solches Vögelchen in einigen Monaten zehntausende solcher Eier vertilgt, damit aber hunderttausende von Obstbaumfrüchten im nächsten Jahr und noch obendrein Tausende von Obst- und Waldbäumen vor dem Abgehen durch Vertrocknen in Folge der Entblätterung bewahrt. — Sollten diese kleinen Freunde des Land- und Forstwirths nicht der oben erbetenen, geringen Fürsorge gegen das Verhungern

in frostharter Winterzeit — weil sie sich doch nicht von Insekten-eiern allein nähren können — werth sein, auch wenn die erbetene Kost-reichung noch eine Kleinigkeit an Geldeswerth kosten sollte? Sollte die „rationelle Forstwirtschaft“ nicht endlich auch darauf Bedacht nehmen, da und dort in den Revieren bererstragende Gesträuche und Niederholz-Bäume, wie Vogel-, Mehl-, Flieder-, Eibeer-Bäume anzupflanzen, Waldgras und andere Sämereien sammeln und der Vogelwelt an geschützten Stellen zur Winterfrostzeit aussetzen zu lassen? Zeit und Mühe des in und am Wald angestellten Waldschuttpersonals wäre gewiß nicht verloren.

Militär und Wein behalten immer ihren Preis in guten und schlechten Jahrgängen. Ist der Wein gut gerathen, so behält der Wein seinen Preis, eben weil er gut ist, und ist er schlecht gerathen, so behält er wieder seinen Preis, weil dann der gute Wein rar ist und bekanntlich nur guter verkauft wird. Hat eine Regierung siegreiche Kriege geführt, so steigen die Heere im Preis, durch welche die Siege errungen sind, und des Guten kann man nie genug haben. Hat aber eine Regierung militärische Niederlagen erlitten wie z. B. die französische in Mexiko, oder diplomatische wie voriges Jahr Deutschland gegenüber, so ist sie sofort mit der Erklärung bei der Hand: jetzt, wir haben nicht genug Soldaten gehabt, wir müssen das Heer vermehren und verstärken, geht eure Jungen und Thaler her! — Napoleons letzte Thronrede war eine Friedensrede, aber das Finale ist: mehr Soldaten und mehr Franks. Die Verstärkung des Heeres, die Napoleon von der Volksvertretung verlangt, beläuft sich auf wenigstens 300,000 Mann, und das Erste, was der Thronrede nachfolgen wird, ist eine Anleihe. Die Pariser debattiren darüber, ob sie 500 oder 700 Millionen Franks betragen wird. Napoleon will schwerlich Krieg; er weiß vielleicht besser als jeder andere Franzose, was ein Krieg mit Deutschland zu bedeuten hat, er würde lieber Kaiser bleiben ohne Krieg, aber er ist immer ängstlich, ob er ohne Krieg auskommen wird; und so wächst hüben und drüben die Zahl der Bajonnetten und Piccolhauben; denn jeder Theil denkt: besser bewahrt als beklagt! Dabei predigt jede Thronrede Frieden und Vertrauen und ruft dem Handel und der Industrie zu: habt Muth! und das Publikum? — Der beschränkte Unterthanen-verstand hat auch seine starke Seite: er weiß auf die Ueberfülle von Bajonnetten und Spizzen hin und denkt wenigstens, wenn er es nicht sagt: wo so viele Blizableiter nöthig sind um mit theurem Gelde bezahlt werden, da muß die Luft schwül sein und ein Wetter drohen. Das Militär und die auswärtige Politik ist ja die Domäne der hohen Herren und der jüngsten Politiker; die müssen verstehen, also besser bewahrt als beklagt, wir halten uns an ihre Werke und nicht an ihre Worte!

Ende gut, Alles gut. Ist nicht so zu verstehen: Wenn du ein Jahr lang in einem Hause zu bleiben hast, so führe dich 364 Tage bengelhaft auf und am 31. Dezbr. werde maniertlich. Sondern es gibt Leute, die maniertlich sein können bis ans Ende, und wenns nimmer lang währt, so werden sie ungezogen, trozig und sagen: ich bin froh, daß es nimmer lang währt, und die andern denkend auch. Für diese ist das Sprüchwort:

#### Badnanger Schranne vom 31. Dez. 1867.

Kernen — fl. — fr., 8 fl. 48 fr., — fl. — fr. Dinkel 5 fl. 18 fr., 5 fl. 12 fr.; 5 fl. 6 fr. Haber 4 fl. 18 fr., 4 fl. 15 fr., 4 fl. 12 fr.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 3.

Donnerstag den 9. Januar

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Badnang sammt Austragslohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonniert bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2staltige 4 kr.

Alle Postämter und Postboten nehmen noch Bestellungen auf den Murrthalboten an.

Oberamt Badnang.

## Einberufung einer Amts-Versammlung.

Am Samstag den 11. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird eine Amts-Versammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher die Amts-Versammlungsbeputirten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Großsach, Nietenau, Reichenberg, Fornsbach, Unterweibach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Graab, Althütte, Heutenbach, Großörlach, Eppoldsweller, Heiningen, Strümpfelbach und Steinbach sich einzufinden haben.

Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zu der Amtsversammlung ebenfalls eingeladen.

Zur Verhandlung werden folgende Gegenstände gebracht werden:

- 1) Publikation der Amtspflege-Rechnung pro 1866/67 und Mittheilung der Resultate der Revision und Abhör derselben;
- 2) Vorlegung des Accords-Ergebnisses über den Bau eines neuen Bezirkskrankenhauses;
- 3) Berathung über die Ausführung mehrerer Straßenbauten, insbesondere von Spiegelberg nach Juz und von Badnang nach Allmersbach auf der Markung Heiningen;
- 4) Mittheilungen über den Stand der Eisenbahn-Bestrebungen.

Die gewählten Deputirten von Badnang, Murrhardt und Sulzbach haben sich bei Eröffnung der Amts-Versammlung durch Protokollauszüge zu legitimiren.

Am 5. Januar 1868.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

## Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter.

Die „Blätter für das Armenwesen“ welche nach ihrem bekannten Programm die Hebung des Volks-wohlstandes und insbesondere die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen zu besprechen sich zur Aufgabe machen, werden auch in dem bevorstehenden 21. Jahrgange fortfahren in dem Streben zur Belebung und Einigung aller Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege.

Die bevorstehenden weitverbreiteten Aenderungen in der vaterländischen Armengesetzgebung dürfte es für alle Gemeinden des Landes wünschenswerth machen, ein Organ zu besitzen, in welchem eine allseitige Besprechung dieses Gegenstandes ermöglicht wird.

Wir empfehlen daher unser Blatt auf's Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mitzuhelfen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der allgemeinen Verbreitung des Blattes hat das k. Ministerium des Innern die Anschaffung desselben allen Gemeinden empfohlen.

Wir bitten daher die gemeinschaftlichen Oberämter, die Gemeinden wiederholt darauf aufmerksam zu machen und die Bestellungen an die zuständigen Postämter erforderlichen Falles gefällig zu vermitteln, wobei wir noch zu bemerken haben, daß für die Mühe des Einsammelns (wenn in einem Bezirke mindestens 15 Exemplare bestellt werden) die Centralstelle gerne bereit ist, ein Freieemplar auf Verlangen verabfolgen zu lassen. Stuttgart den 19. Dezember 1867.

### Den gemeinschaftlichen Aemtern

wird dieser Erlaß zur Nachricht und Nachachtung zugefertigt.

Badnang den 4. Januar 1868.

Königl. gemeinschaftliches Oberamt.  
Drescher. Moser.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die neugegründete Weinbauschule in Weinsberg.

Nachdem die Errichtung einer Weinbauschule zu Weinsberg höchsten Orts genehmigt und die Einrichtung dieser Anstalt im Laufe dieses Jahres so weit vorbereitet worden ist, daß im Februar k. J. zunächst 6 Böglinge auf die Zeit bis letzten Dezember 1869 aufgenommen werden können, so werden diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, aufgefordert, binnen drei Wochen bei dem Vorsteheramt der Schule in Weinsberg schriftlich sich zu melden, worauf sie zu einer in nächster Zeit vorzunehmenden Prüfung werden einberufen werden.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und im Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten haben. Bei Fleiß und Wohlverhalten haben sie übrigens Aussicht auf Prämien oder kleinere Geldzuschüsse. Sie sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1869 durchzumachen.

Mit dem unter oberamtlichem Verbericht einzufendenden Eingaben ist ein Laufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Die k. Oberämter solcher Bezirke, in denen Weinbau betrieben wird, werden aufgefordert, dahin zu wirken, daß vorstehende Bekanntmachung in die Bezirke-Intelligenzblätter Aufnahme findet.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Gutsbesitzer und Gutsverwaltungen hiemit aufmerksam gemacht.

Stuttgart den 28. Dezember 1867.

Centralstelle für die Landwirtschaft.

Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher der unter Staatsaufsicht stehenden Gemeinden werden an die baldige Erstattung der auf den 1. d. Mts. verfallenen Jahresberichte erinnert.

Badnang, den 8. Januar 1868.

K. Oberamt.  
Drescher.

**betreffend die Gebäude-Brandschadens-Umlage für das Jahr 1868 und die jährliche Ergänzung der Brandversicherungs-Cataster.**

Die Revision der Brandversicherungs-Cataster auf den 1. Januar d. J. und die Umlage der Brandsteuer ist, insofern die Einschätzungen beendigt sind, ungesäumt vorzunehmen, und sind die Aenderungsverzeichnisse und die Brandsteuer-Umlageregister mit den Schätzungs- und Classifikations-Protokollen und den Brandversicherungs-Catastern spätestens bis 15. März d. J. hieher vorzulegen.

Die Aenderungsverzeichnisse dürfen sich nicht bloß auf die Aenderung des Brandversicherungs-Anschlags und der Classe beschränken, sondern müssen auch die sonstigen für das Rechtsverhältniß zwischen den Versicherten und der Brandversicherungs-Anstalt wesentlichen Bestimmungen, namentlich die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile enthalten. Den Brandversicherungs-Catastern ist eine probamäßig zu berechnende Liquidation des Gesamt-Brandversicherungs-Anschlags und des Umlage-Capitals nach den einzelnen Classen anzuhängen.

Sinsichtlich der Größe der Umlage wird auf die Ministerialverfügung vom 20. November v. J. (Reg.-Blatt S. 107) hingewiesen. Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen Brandversicherungs-Cataster, welche bei der oberamtlichen Prüfung in obiger Beziehung mangelhaft gefunden werden, auf Kosten der sämtlichen Rathschreiber ergänzt und diesen für die Folgezeit das ganze Umlage-Geschäft abgenommen und einem befähigten Geschäftsmann übertragen werden wird. **B a d n a n g**, 8. Januar 1868.

R. Oberamt.  
Drescher.

**Oberamt Badnang.  
Anforderung zur Anmeldung von Rechten.**

Das der Theilgemeinde Sulzbach als Inhaberin des sogenannten Widdumguts daselbst zustehende Recht zum Bezug des Heubehenters auf Grundstücken der Markungen Lautern und Sulzbach (sogenannten Hummelschöden) ist zur Ablösung angemeldet worden.

In Gemäßheit des Art. 22 und 44 des Zehentabstufungs-Gesetzes vom 17. Juni 1849 werden die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Zehenten ruhen, aufgefordert, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital binnen 90 Tagen

anzumelden, widrigenfalls sie sich mit solchen lediglich an den früheren Zehentberechtigten zu halten hätten.

Badnang den 4. Januar 1868.  
R. Oberamt.  
Drescher.

**Badnang.  
Zurücknahme der Aufforderung**

in No. 130 dieses Blattes gegen den Kupferschmied Friz von Sulzbach, da er sich inzwischen hier gestellt hat.

Den 31. Dezember 1867.  
R. Oberamtsgericht.  
G.-Akt.-B. Hecker.

**Badnang.  
Eröffnung eines Einstellungs-Beschlusses.**

Die Untersuchung gegen den ledigen Schneidergesellen Johann Friedrich Oberle von Großbröckel wegen Verdachts eines auf II. Stufe ausgezeichneten Diebstahls, welcher seinen IV. Rückfall begründen würde, ist durch Beschluß vom 26. Oktober ds. Js., genehmigt durch Erlass des Criminalsenats des R. Obergerichtshofs für den Neckarreis vom 14. Dezbr. 1867 wegen mangelnden Beweises, unter Uebernahme der Kosten auf die R. Staatskasse, eingestellt worden.

Dies wird dem Oberle, dessen Aufenthaltsort unbekannt, auf diesem Wege eröffnet, beziehungsweise wird die betreffende Ortsbehörde um Eröffnung ersucht.

Den 6. Januar 1868.  
R. Oberamtsgericht.  
G.-Akt.-B. Hecker.

**Althütte.**  
Von meiner Wunzischen Pflanzschicht sind 60 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Gef.-Gemeindepfleger Jung.

**Forstamt Reichenberg.  
Revier Reichenberg.  
Holzverkauf**

am Dienstag den 14. d. J. aus dem Staatswald Warte bei Niettau:

- 7 Eschen 20—36' lang, 4—8" mittl. Durchm.,
- 11 Birken 8—33' " 5—9" " "
- 4 Erlen 24—40' " 7—10" " "
- 4 1/2 Klftr. erlene und birkenne Prügel,
- 5000 buchene, 1600 birkenne und 175 erlene Wellen.
- Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.
- Reichenberg den 2. Januar 1868.
- R. Forstamt.  
Bechtner.

**Revier Lichtenstern.  
Holzverkauf**

am Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. Januar 1868 im Staatswald Sommerader:

- 19 Stämmchen Nugholz mit 34 C. Eschen und 152 C. Nadelholz;
- 5 eschene und 26 fichtene Kleinnugholzstangen;
- 11 1/2 Klftr. buchene Scheiter,
- 19 Klftr. ditto Prügel,
- 4 3/4 Klftr. erlene Scheiter,
- 20 1/2 Klftr. ditto Prügel,
- 1/2 Klftr. aspene Scheiter,
- 7 1/2 Klftr. ditto Prügel,
- 1 Klftr. Nadelholzprügel,
- 500 buchene, kurze Wellen,
- 9900 gemischte Laubholz- und
- 1150 Nadelholz-Mahden-Wellen, letztere zur Einstreu und zu Kleinnugholz tauglich.
- Im Staatswald Hardt:
- 1 Klftr. buchene Scheiter,
- 7 Klftr. ditto Prügel,
- 1/2 Klftr. erlene Scheiter,
- 4 1/2 Klftr. ditto Prügel,
- 1 Klftr. aspene Prügel,
- 1/2 Klftr. Nadelholzprügel und
- 2125 Mahdenwellen.
- Zusammenkunft an beiden Tagen Vormittags 9 Uhr am Sommerader auf der Straße von Wülstenroth nach Vorderbüchelberg.
- Reichenberg den 29. Dezember 1867.
- R. Forstamt.  
Bechtner.

**Badnang.  
Verkauf von alten Oefen.**

Samstag den 11. d. J. Vormittags 11 Uhr werden im Armenhaus 3 alte Oefen im Aufstreich verkauft.  
Städt. Bauverwaltung.  
Cordella, Stadtbaumeister.

**Forstamt Reichenberg.  
Revier Kleinaispach.  
Holzverkauf**

aus den Staatswaldbezirken Hengelberg, Schöneberg und Stiftswald, theilweise wiederholt,

- am 15. und 16. Januar:
- 275 Stück Nadelholzstangen 7—10' lang,
- 25 " " " " " 11—15' "
- 1/2 Klftr. eichene Scheiter,
- 2 " " " " " Prügel,
- 1 " " " " " buchene Scheiter,
- 4 " " " " " ditto Prügel,
- 1 " " " " " birkenne Prügel und Anbruch,
- 1 " " " " " erlene Prügel und Anbruch,
- 1/2 " " " " " aspene Prügel,
- 1 1/2 " " " " " Nadelholzprügel,
- 225 Stück eichene, 513 buchene, 8050 gemischte und 2475 Nadelholzwellen.
- Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf der Hohenstraße beim Kanapee.
- Reichenberg den 31. Dezbr. 1867.
- R. Forstamt.  
Bechtner.

**Forstamt Reichenberg.  
Eichenrinden-Verkauf.**

Am Samstag den 25. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird auf der Forstamts-Canzlei dahier der muthmaßliche Anfall von Eichengrobrinde im Aufstreich verkauft, und zwar:  
Vom Revier Kleinaispach aus den Waldtheilen Fuchsühl, Schöneberg, Birkenebene, Hippenflinge, Grafenholz, Erbberühel und Köchersberg: —: 187 Klftr.;  
vom Revier Lichtenstern aus den Waldtheilen Großer Kommenthurwald, Brodhalden, Lauternerberg, Sommerader, Eichhalde, Hardt und Hamberg: —: 60 Klftr.;  
vom Revier Reichenberg aus den Waldtheilen Bronnenrain, Linholz, Seehau, Seelach, Steinrain, Einsiedel, Lehrfeld, Zollstod: —: 90 Klftr.;  
vom Revier Weisach aus den Waldtheilen Ruitrain, Käsbrennen, Käsbühl, Ungehenerhülle, Ruit, Eichwald, Thänisflinge, Schneckenbühl, Winterhalbe, Altenbau bei Bruch: —: 120 Klftr.;  
vom Revier Winnen den aus den Waldtheilen Zwerenberg, Hardt, Hochbergerwald, Brand, Bernhardsacker, Pflægumsternwäldle und Hohreuth: —: 100 Klftr.  
Die R. Revierämter werden die zum Schälen bestimmten Eichen auf Verlangen vorzeigen lassen.  
Reichenberg den 4. Januar 1868.  
R. Forstamt.  
Bechtner.

**Sulzbach.  
Mahl- und Sägmühle-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Matthäus Schwarz, Besitzers der Kronbachmühle, kommt am **Mittwoch den 22. Januar l. J.** Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Sulzbach die vorhandene Piegenschaft, bestehend in einem im Jahre 1838 neerbauten Wohnhaus mit Mahl- und Sägmühle, an der Murr und an der Straße nach Murrhardt gelegen, einer zbarntigen Scheuer mit gewölbtem Keller und Stall, einem einstöckigen Wohnhause;

- 1 1/2 Mrg. 80 Rth. Gärten mit Bäumen,
  - 2 1/2 Mrg. 16,1 Rth. Acker,
  - 7 3/4 Mrg. 10,3 Rth. Wiesen;
- zusammen angeschlagen zu 17,015 fl., im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 2. Januar 1868.  
R. Amts-Notariat Murrhardt.  
Dinkelacker.

Badnang.

**Scheuer- und Güter-Verkauf.**

Hutmacher Adam Zügel's Wittve von hier verkauft nächten

**Samstag den 11. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

- Die Hälfte an:  
8,3 Rth. Scheuer,  
3,7 Rth. Hofraum,
  - : 120 Ruthen Eine einbarne Scheuer mit Stallung in der äußern Alpacher Vorstadt, neben dem Weg und Mattmachers Wahl, Brand-Vericherungs-Anschlag 250 fl.;
  - 2/3 Mrg. 46,2 Rth. Gras- und Baumgärten am Niettauener Weg, neben dem Weg und Gottlieb Kunberger;
  - 1 1/2 Mrg. 7,6 Rth. Acker am Niettauenerweg, neben Gemeinderath Jung und Emanuel Breuninger;
  - 1/2 Mrg. 2,4 Rth. Wiese in der untern Au, neben Gemeinderath Breuninger und Tuchmacher Bäuerle;
  - 2/3 Mrg. 3,7 Rth. Land in der untern Au, neben Bäcker Josef Wahl und der Stadtgemeinde;
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Am 4. Januar 1868.  
Rathschreiber  
Krauth.

Badnang.

**Verkauf eines Gartens.**

Herr Reallehrer Gutsch er dahier bringt seinen 4 1/2 Morgen 22,7 Ruthen großen, in No. 152 und 154 dieses Blattes näher beschriebenen Gemüse-, Gras- und Baumgarten in den Bergenäckern, angekauft um 4000 fl., am kommenden

**Samstag den 11. ds. Mts.** Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Nachgebote nach diesem Verkaufs-Termin ausgeschlossen sind.  
Den 7. Januar 1868.  
Rathschreiber  
Krauth.

**Die hauswirthschaftliche Lehranstalt zu Worms,**

bestimmt die theoretische und praktische Ausbildung erwachsener Töchter im ländlichen Gartenbau, der Geflügelucht, Milchwirthschaft, Aufbewahrungs- und Einmachlehre, der Kücheneinrichtung, überhaupt der Haushaltungskunde in ihrem ganzen Umfange, resp. die Heranbildung intelligenter, sparsamer und umsichtiger Hausfrauen.

Besucht war dieselbe im letzten Semester von 33 Mädchen im Alter von 15—22 Jahren aus den verschiedenen Theilen Deutschlands.

Die Gesamtkosten für Unterricht, Wohnung und Beköstigung betragen für die 5 Monate 120 Thaler, wovon 40 Thaler beim Eintritte, der Rest in beliebigen Raten zu zahlen sind. — Unterricht in fremden Sprachen und Musik wird auf Verlangen privatim erteilt. Jede weitere gewünschte Auskunft erteilt gerne

**Dr. Schneider.**

Dypenweiler.

**Brenn- und Stammholz-Verkauf.**

Unterzeichnetes Rentamt verkauft aus dem gutsherrlichen Obern Heiligenwald nächst der Steinbacher Kelter im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung

**am Montag und Dienstag den 13. und 14. Januar 1868:**

- 18 Klftr. buchene Scheiter und Prügel,
- 10 Klftr. birkenne Scheiter und Prügel,
- 3500 Stück birkenne Besenreis-Wellen,
- 9000 buchene, birkenne und gemischte Wellen.

**Am Mittwoch den 15. Januar:** 200 Nummern rothbuchene, hagbuchene und birkenne Stämme, verschiedener Länge und Stärke, worunter sehr viel Nugholz für Wagner.

Der Verkauf findet im Walde selbst statt. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlage nächst der Steinbacher Kelter.

Die Abfuhrwege sind gut und ist das Brennholz an den Wegen aufgesetzt.  
Am 30. Dezbr. 1867.

Frhrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.  
Maier.

Badnang.

**Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am **Mittwoch den 15. Januar** Mittags 1 Uhr

Folgendes gegen baar im Aufstreich:  
1 gutes Pferd sammt Geschirr,  
1 leichteres Bernerwägel, 1 ditto stärkeres sammt Leitern und Dungflecken, sonstiges Fuhrgeschirr; Vorräthe an Heu, (ca. 50 Ctr.) Dehnd und Stroh; wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.  
Christof Jung, Metzger.

Badnang.

Eine sehr gute, hochträgliche, 3-jährige **Piege** hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.**

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direkt brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 3 fl. 30 kr. S. W. bezogen werden. Für einen nicht so alten Schaden ist eine Schachtel hinreichend. **J. J. R. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).**

Dypenweiler.

**Mehlsuppe.**

Im Laufe dieser Woche wird der unterzeichnete Allweltsbeter 78 Jahre alt und hat er im Sinne am nächsten **Sonntag den 12. d. M.** von Nachmittags 4 Uhr an eine Mehlsuppe zur Verherrlichung seines Geburtstages zu halten, wozu er seine vielen Bekannten von hier und der Umgegend mit der Bemerkung freundlich einladet, daß er allem aufbieten wird, seinem alten Wirthsrufe Ehre zu machen. Namentlich rechnet er von Seite seiner Geschäftsgenossen um so mehr auf zahlreichen Zuspruch, als er an diesem Tage zugleich sein 50jähriges Wirths-Jubiläum zu feiern gedenkt.



So kommt denn auf Wagen, kommt auf Schlitten; kommt Freunde auch zu Fuß und kommt geritten.

Der Beter hat geschlachtet Kalb und Schwein, Die Base hat es zugerichtet fein. Drum kommt mit Mann, mit Kind und Weib Zu Eurem alten Beter

Scheib.

**Der Unterzeichnete hat ca. 30 Centner sehr schönes Dehnd,**

hauptsächlich für Schäfer geeignet, zu verkaufen. Kleinaispach den 2. Jan. 1868.  
Revierförster Doebele.

Seidenheim.

**Malz**

von anerkannt guter Qualität empfiehlt billigst **F. Weesold, Malzfabrikant.**

Kirschenhardt's Hof bei Winnen den.

**Feiles Anwesen.**

Ein neuerbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit einem großen gewölbten Keller; Scheuer mit zwei Tennen, zwei Viehställe, Schweinställe, zwei Holz- und Strohhütten, alles in zwei vollständige Wohnungen getheilt, nebst einem Küchengarten; ferner: ca. 39 Morgen Güter, nämlich Gras- und Baumgarten 1 1/2 Mrg., Wiesen 5 Mrg., neu angelegte Weinberge 2 1/2 Mrg., Wald 4 Mrg., das übrige Acker; alles in bestem baulichem Zustande.



Der Tag des Verkaufs ist auf den **16. Januar 1868** festgesetzt. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt Gastwirth Heintenthaler.

Oberweischach. Geld-Offert. 100 fl. Pfleggeld hat gegen gesegliche Sicherheit auszuleihen Matthäus Oppenländer.

Murrhardt. Loose à 30 Fr. der Pferdelotterie in Ellwangen sind zu haben bei Kaufmann August Seeger.

(Eingefendet.) Und da das Jahr zu End' gegangen, Da hat die Wahl recht angefangen, Da wählt man einen Weber raus, Der schafft recht Mehl und Reis in's Haus.

Und wenn der Specht im Hol war lieben, So war' die Sach' verschwiegen blieben, Jetzt geht er ja von Haus zu Haus, Und sagt, ich will zwei Gulden raus.

Und wenn der Sp... auch Hosen braucht, Wird's doch der Michel zahlen, Nun könnt' es aber besser sein, Der Weber schlägt's in's Geschirr hinein.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 2. Januar. Wenn der Geheimrath in seinem dormaligen Bestande aufhören soll, so müssen für einzelne Ressorts besondere Behörden gebildet werden. Wir hören nun auch, daß man im Ministerium des Innern mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt ist, durch den ein allen Departements gemeinsamer Verwaltungsgerichtshof geschaffen würde, der ein Glied der neuen Organisation zu bilden und die Streitigkeiten auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts zu entscheiden hätte.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 3. Dez. vorigen Jahres hat die Stadt Stuttgart in 14,160 Familien 34,761 männliche und 35,260 weibliche, zusammen 70,021 Einwohner, und zwar nach der Confession: 60,527 Protestanten, 7,907 Katholiken, 273 Angehörige von andern christlichen Religionsparteien und 1314 Israeliten, nach den Heimathsverhältnissen: 23,750 Ortsangehörige, 41,072 Angehörige anderer Gemeinden des Landes und 5198 Ausländer. In Vergleich mit der Volkszählung von 3. Dez. 1864, bei welcher die Stadt 63,806 Seelen zählte, vermehrte sich die Bevölkerung innerhalb der letzten drei Jahre in der Stadt um 6887 Seelen.

Die Todesstrafe ist in Bayern thatächlich abgeschafft. Von acht, durch das Münchener Schwurgericht im letzten Jahre vollzogenen Urtheilen hat der König keins bestätigt.

Berlin, 2. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrsempfang begrüßte Feldmarschall Wrangel den König als Bundesfeldherren. Der König sprach darauf sein Vertrauen in die Tüchtigkeit der Armee aus und seine feste Zuversicht in die friedliche Weiterentwicklung.

Berlin den 2. Jan. Die Provinzialforr. hebt in einem längeren Artikel über die Entwicklung Deutschlands im Jahre 1867 gegenüber den Besorgnissen wegen der Eroberungslust des verjüngten Deutschlands hervor, daß der Geist des Volkes und der feste Wille der Regierung die Sicherung der Segnungen des Friedens verbürge.

Paris den 2. Jan., Abds. Beim gestrigen Neujahrsempfang sagte der Kaiser in Erwiderung auf die Glückwünsche des Nuntius: „Ich bin glücklich, das neue Jahr, wie immer, umgeben von den Vertretern aller Mächte anzutreten, und wieder einmal meinen beständigen Wunsch bekräftigen zu können, mit ihnen die besten Beziehungen zu bewahren. Ich danke

Ihnen für die Wünsche, die Sie in deren Namen für Frankreich, für mich und meine Familie ausgesprochen haben.“ Das Moniteurbulletin sagt! Das Jahr beginnt unter günstigen Vorzeichen. Auf keinem Punkt Europas ist der Friede gestört. Man darf hoffen, daß die Fragen, welche sich der Sorge der Diplomatie aufdrängen, Dank der Weisheit der Völker und Regierungen, freundschaftlich in befriedigender Weise gelöst werden werden.

Paris den 3. Jan. Der Moniteur meldet in seinem Bulletin: Der gesetzgebende Körper hat das Amendement angenommen, welches die Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde untersagt.

Paris den 5. Jan. Im Constitutionell sagt Limayrac: „Man gefällt sich darin, das Land durch alle Arten von Manövern zu beunruhigen. Die Anreden des Kaisers sind der Gegenstand der schlechtest begründeten, manchmal perfidesten Auslegungen. Vergeblich ist die Sprache des Kaisers von jener loyalen Klarheit durchdrungen, die in seinem Geiste wie in seinem Charakter liegt. Man verdreht den Sinn und entstellt die Form, um das Gegentheil von dem herauszubekommen, was der Kaiser hat ausdrücken wollen. Die Worte, die bei Gelegenheiten des Empfanges vom Kaiser zum Grafen v. d. Goltz gesprochen wurden, waren Gegenstand dieser spitzfindigen Analysen und hinterlistigen Umkehrungen. Man hat darin halb ausgesprochene Vorbehalte gesucht und schließlich die Freundschaftsver Versicherungen, die laut und ohne Zweideutigkeit zwischen Frankreich und dem norddeutschen Bunde gewechselt wurden, als zweifelhafte Sprache bezeichnet. Nicht zufrieden mit falschen Auslegungen, geht man sogar so weit, Reden und Unterhaltungen, die niemals fauligefunden haben zu erfinden. Hat man nicht gesagt, daß der Kaiser beim Empfang des gesetzgebenden Körpers besonders die Dringlichkeit des Armeereorganisationsgesetzes, seine Unerläßlichkeit, wie die Sicherheit des Landes zu schützen, betont habe? Alle Abgeordnete wissen, daß in den wenigen Worten, die das Oberhaupt des Staates zu ihnen gesprochen, nicht einmal eine Anspielung auf dieses Gesetz stattfand. Was liegt demnach daran? Die Wirkung, sei es auf der Börse, sei es anderwärts, ist erzielt. Parteien und Speculanten haben ihre Rechnung dabei gefunden. Man hält sich nicht einmal an das, was in Frankreich vorgeht. Im Nothfall läßt man sorgfältig vorbereitete Sensationsreden aus dem Auslande kommen. Man hat sich nicht gescheut dem Könige von Italien die selbstsamten Reden beim Neujahrsempfang in den Mund zu legen. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß niemals herrlicher Glückwünsche beim Neujahrswechsel zwischen Napoleon III. und den verschiedenen Fürsten Europas gewechselt wurden. Wir fügen hinzu, daß u. A. der König von Italien an den Kaiser die freundschaftlichste Depesche gerichtet hat. Werden diese Berichtigungen genügen, um die öffentliche Meinung Gerüchten, falschen Nachrichten und geheimen Umtrieben gegenüber wachsam zu erhalten? Wir zweifeln fast daran.

So sehr hat der gewandte Parteigeist ihr Vertrauen gefangen genommen und ihre Leichtgläubigkeit ausgebeutet.“ Florenz, 4. Jan. Der Kammerpräsident Ranja macht bekannt, daß die Eröffnung des Parlaments, wegen der durch den starken Schneefall auf den Eisenbahnen Norditaliens hervorgerufenen Störungen bis zum 11. Jan. vertagt werden mußte. (Schw. M.)

Original-Recensionen über die „Victoria.“

In der schon wiederholt von uns besprochenen Illustrierten Muster- und Modezeitung „Victoria“ (Verlag von A. Haack in Berlin — Preis vierteljährlich 1 fl. 10 fr.) findet man nicht nur die reichsten Toiletten vertreten, sondern es wird der aufmerksamen Leserin auch nicht entgehen, welche werthvollen Rathschläge dem minder wohlhabenden Stande gewidmet sind. Sie gibt Anleitung zur Selbstanfertigung aller Garderobegegenstände und Handarbeiten und setzt die ungerübteste Hand in den Stand, in kurzer Zeit die reizendsten Dessins nachzuarbeiten, seien sie zur Befestigung freundschaftlicher Bande oder zum Erwerbe bestimmt. — Und nun noch die erprobten Koch- und Wirtschaftsecepte, Notizen, die schätzbaren Aufsätze über die Erziehung und Pflege unserer Kleinen, Novellen, Erzählungen, Skizzen, Musikstücke, Räthsel, Rebus etc., Alles zur Belehrung, Unterhaltung und Kurzweil. — Wie wir hören, ist die Beendigung der im März d. J. von der „Victoria“ ausgeschriebenen Preis-Concurrenz für die zwei besten Erzählungen oder Novellen, womit ein erster Preis von 50 Ducaten und ein zweiter Preis von 25 Ducaten verbunden ist, in Folge mehrerer Wünsche auf den 31. Dezember v. J. festgesetzt worden. (Vossische Zeitung.)

Die uns von der „Victoria“, illustrierte Muster- und Modezeitung, (Verlag von A. Haack in Berlin — Preis vierteljährlich 1 fl. 10 fr.) vorliegenden Nummern zeichnen sich durch zahlreiche Muster und colorirte Modebilder, so auch durch sauber ausgeführte Xylographien aus und rücken in dieser Richtung dem sich vorgezeichneten Ziele zu: indem sie durch ihre gelungenen Zeichnungen den guten Geschmack fördert, hiedurch zum Fleiße anregt und durch faßliche Sprache das Gezeigte erklärt.

Auch der Unterhaltung hat die „Victoria“ in ihren Spalten Rechnung getragen, indem sie zu wiederholten Malen durch Preisauszeichnungen die besten literarischen Produkte zu gewinnen suchte und dies auch jetzt wiederholt. — Die Redaktion bietet für die einlaufende beste Erzählung 50 Ducaten und setzt als längsten Termin den 31. Dezember. — Ferner enthält sie noch Musikalien, Recepte für's Haus und Mittheilungen über die Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung, und glauben wir, daß nach dem Erwähnen ihrer Leistungen die „Victoria“ eine weitere Empfehlung entbehren kann. (Gr.-Beckereker Wochenblatt.)

Ergebniß des Saller Getreide-Markts vom 5. Januar 1868.

Table with columns for Frucht-Gattungen, Mehl vom vorigen Markt, heutige Zufuhr, Ganzer Stand, Heutiger Verkauf, Unverkauft geblieben, Höchster Preis, Mittel-Preis, Niederster Preis, and a section for Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Rosenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 4.

Samstag den 11. Januar

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonniert bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Alle Postämter und Postboten nehmen noch Bestellungen auf den Murrthalboten an.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Das R. Medicinal-Kollegium hat mittelst Erlasses vom 16. Dezember v. J. eine Anzahl Exemplare eines „Mahnrufes“ an das Volk bezüglich der Kindersterblichkeit in Württemberg mit dem Auftrage übergeben, diese Schrift unter sämtliche Verzte, Wundärzte, Hebammen, Schrift verhandelt, in die gesellschaftlichen und sittlichen Zustände unseres Volkes so tief einschneidenden Gebrechens von allen hiezu berufenen Classen ernste Beachtung und Hingebung zu Theil werde. Demgemäß werden den Ortsvorstehern mit heutigem Boten Exemplare dieser Schrift mit dem Auftrage zugesendet werden, dieselben an die in ihrer Gemeinde aufgestellten Verzte, Wundärzte, Hebammen, Geistliche und Schullehrer zu vertheilen. Backnang den 8. Januar 1868.

R. Oberamt und Oberamtsphysikat. Drescher. Dr. Köstlin.

Oberamt Backnang.

Stechbrief-Zurücknahme

Der unterm 4. Mai v. J. gegen Johann Georg Köffelhardt von Neufürstenhütte erlassene Stechbrief wird zurückgenommen. Backnang, 9. Jan. 1868.

R. Oberamt. Drescher.

Revier Reichenberg.

Kleinnugholz-Berkauf

am Donnerstag den 16. d. h. aus den Staatswaldungen Einsiedel und Lehrfeld bei Eschelhof:

- 5 Nadelholzstämmchen von 30-40' Länge und 5" mittlerem Durchmesser, 10,500 Nadelholzstangen bis 10' Länge, 2,700 " 11-15' lang, 5,200 " 16-20' lang, 5,400 " 21-25' lang, 2,900 " 26-30' lang, 1,925 " 31-35' lang, 600 " über 35' lang, 74 " unten 4-7" stark und 31-40' lang, 168 " unten 4-7" stark und 41-50' lang, 4 " unten 4-7" stark und über 50' lang.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr im Gasthaus von Klog in Oppenweiler. Der Forstwärter in Eschelhof ist beauftragt, das Material am Verkaufstage und dem vorhergehenden Tage vorzuzeigen. Reichenberg den 2. Jan. 1868.

R. Forstamt. Bestfner.

Grosaspach.

Fahrniß-Versteigerung.

Solche findet in Verlassenschaftsachen des Jakob Traub, Bauers hier,

am Dienstag den 14. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an

in der Traub'schen Behausung gegen sogleich baare Bezahlung durch fast alle Rubriken statt. Liebhaber werden mit dem Aufhängen eingeladen, daß insbesondere auch

- 1 Faß mit 2 Eimer 4 Eimer in Eisen, 1 angemachter Leiterswagen, 1 alter Gaul, 2 großtrüchtige Kühe, etwas Mist und Früchte, nebst ca. 30 Etr. Futter,

ca. 30 Etr. Stroh und etwas Hanf und Dung vorhanden.

Den 8. Januar 1868.

Schultheiß Reiser.

Backnang.

Berkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Mittwoch den 13. Januar Mittags 1 Uhr

Folgendes gegen baar im Aufstreich:

- 1 gutes Pferd sammt Geschirr, 1 leichteres Bernerwägel, 1 ditto stärkeres sammt Leitern und Dungecken, sonstiges Fuhrgeschirr; Borräthe an Heu, (ca. 50 Etr.) Dehm und Stroh; wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. Christoff Jung, Metzger.

Backnang.

Einen einspännigen Fuhrschlitten,

wie neu, hat zu verkaufen F. Esenwein.

Backnang.

Allen Freunden und Bekannten mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Dienst wieder angetreten habe. Feldschütz Sigler.

Einen kleineren Cremitage-Ofen und einen ovalen Fensterkasten (Schaufenster) mit Läden, beide noch wie neu, hat um billigen Preis zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Backnang.

Löbunds Präparate.

Mit Liebig's ausdrücklicher Genehmigung. Liebig's Nahrungsmittel

in Extractform zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge; bestens empfohlen von Herrn Prof. Dr. v. Breit in Tübingen und andern ärztlichen Notabilitäten. p. Flacon 36 kr.

Liebig's Malz-Extract.

Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Reuchhusten u. s. w. Stets vorrätzig in Backnang in beiden Apotheken; in Sulzbach bei Apotheker Kück; in Murrhardt bei Apotheker Horn; per Flacon 36 kr.

Interessante Neuigkeiten.

Soeben erschien und ist durch J. Scheible's Buchhandlung und Antiquariat in Stuttgart zu beziehen:

Chas. F. Zimpel. Fürst u. Erzfürst. Ein Band von 260 Seiten in Octav.

Inhaltsverzeichnis.

Der Felsenpalast mit dem Harem, als Anleitung. Die dreieinige Gottheit, und Schöpfung des Universums. Lucifers Empörung. Lucifers Verwandlung. Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Auserwählung. Wiederbringung aller Dinge. Borgänge im Paradies. Borgänge unmittelbar nach dem Sündenfalle. Erste Dispensation bis zur Sündfluth. Zweite Dispensation unter dem Gesetz. Dritte, oder Evangeliums-Dispensation. Verkauf der Kirche. Papstthum. Reformation. Die Folgen der Reformation. Römisch-katholische Kirche. Uebergang. Protestantische Kirchengemeinschaften. Englische Staatskirche. Lutherische Kirche. Reformirte Kirche. Baptisten- oder Wiedertäufer-Gemeinde. Methodisten-Gemeinde. Herrnhuter- oder Mährische Brüder-Gemeinde. Mennoniten. Waldenser-Gemeinde Quäker oder Freunde. Darbyisten. Christliche Israeliten. Apostolisch-katholische Kirche (Zwingianer). Mormonen. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Griechische, oder Orthodoxe Kirche. Armenische Kirche. Nestorianer. Maroniten. Schlussfolgerung. Aufruf an Israel, oder: Was hat das wahre Israel zu thun? Schlusswort. Anhang, enthaltend ein Gebet und 12 Glaubensartikel der Madame Broome. Preis nur 36 kr.

Von demselben Verfasser: Aufruf an Israel oder: Was hat das christliche Israel zu thun? 42 Seiten Octav. Preis nur 14 kr.

Ferner: Das Vater-Unser. 52 Seiten in Octav. Preis nur 12 kr.

Ferner: Darf der Christ den Tag des Herrn bestimmen? Biblisch beleuchtet. 10te Auflage. 15 Seiten in Octav. Preis nur 6 kr.

Backnang.

Gewerbe-Verein. Montag. Schwauen. Zu zahlreichen Besuche ladet ein der Vorstand.